

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 28. Mai 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franco.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Gütli & Cie., Hochzeitergässchen, 70 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. c. — Ausserkantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Gantenstein & Vogler abzugeben. — Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Für den St. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Die „schleichende Internationale“.

(† Korrespondenz aus der Bundesstadt.)

Von Zeit zu Zeit ist es gewiss lehrreich und heilsam, mit der im Dunkeln schleichenden Internationale, d. i. mit dem Freimaurerthum sich zu befassen.

Da uns gerade ein höchst interessantes Büchlein in die Hände gefallen ist, sind wir so frei, einige pikante Angaben aus dem „brüderlichen“ Werkchen zum Besten zu geben und mit einigen harmlosen Randglossen zu verzieren. Eingehendere Betrachtungen beliebe der Leser selbst anzustellen; er wird ohne Zweifel von selbst herausfinden, warum Manches so gekommen ist, wie es kommen mußte.

Vor uns liegt:

„Fr. C. van Dalen's „Kalender für Freimaurer“ auf das Jahr 1884. (Leipzig 20 Bt. Fintel.) Nach dem „Notizkalender“ (Seite 1 bis 128) folgt das „Verzeichnis sämtlicher Großlogen Deutschlands“.

Protector der preuß. Großlogen ist Hr. Wilhelm I., Kaiser von Deutschland; dessen Stellvertreter als oberster „Reichslogen-Schutzmann“ ist Hr. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches.

Vom Kaiser Wilhelm geht die Sage, Fürst Bismarck selbst habe einer deutschen Fürstin gegenüber sich geäußert: des Kaisers Vorliebe für die Freimaurerei ist so groß, daß sie sogar seinem sprichwörtlich gewordenen Geize bedeutende finanzielle Opfer abzurufen vermag.“

Dieser Vorliebe und dem fürstlichen Protectorat verdankt ohne Zweifel das Freimaurer-Umwesen sein Ueberhandnehmen in Deutschland, wo namentlich seit dem Inkrafttreten des berühmten „evangelischen Kaiserthums“ die Logen fast an jedem Straßengraben wild wachsen.

Die Benennung der einzelnen Logen ergibt einen wahren Blumenstrauß von Berrlichkeit und Ueberspanntheit; so existiren im „Reiche der Gottesfurcht und guten Sitten“ folgende Logen: Archimedes zu den 3 Reißbrettern; Julius zu den 3 empfindsamen Herzen; Georg zur wachsenden Palme; zu den 3 Kleeblättern; Eleusis zur Verschwiegenheit; Euthanasia zur Unsterblichkeit; die vereinigten Brüder an der Bergstraße; zum flammenden Stern; zu den 3 Rosenknospen; Hermine zum Nesselblatt; zur edlen Aussicht; zum bedrängten Kubus; Ernst zum Kompaß; Pythagoras zu den 3 Höhen; Selene zu

den 4 Thürmen; Charlotte zu den 3 Nellen; zur elsässischen Bruderkette; Archimedes zum sächsischen Bunde; Harpokrates zur Morgenröthe; Brudertreue am Rosenbach; zum Vienenforb; Friedrich zu den 3 Zirkeln und dergleichen verriähtes Zeug. Wenn dieser Unsinn noch lange dauert und um sich wuchert, treibt er am Ende noch verrücktere Blüthen der Nomenklatur, so daß gar noch einmal eine „Loge zum blechnernen Hofentwürfel“ irgendwo auftaucht.

Die Freimaurer-Seuche hat, dem Kalender pro 1884 nach zu schließen, die ganze bewohnte Erde befallen, denn überall hat der gefährliche Geheimbund seine Schlingen gelegt.

Unter dem deutschen Kaiser, dem Protector oder Reichs-Schutzmann sämtlicher Großlogen, „arbeiten“ nun auch unter Nr. 9 die „Große Loge der Schweiz, Alpina“, so daß wir mit Recht, zum Gegensatz von „vaterlandslosen Ultramontanen“, in Zukunft von „vaterlandsverräterischen Ultrathenanen“ sprechen dürfen, d. i. von Republikanern, die vor ihrem, jenseits des Rheines, in Berlin wohnenden „Protector“ schweifswedeln müssen, um die brüderliche Gleichheit und Eintracht ja nicht zu stören.

13 Stück „Repräsentanten“, die in der Schweiz hausen, halten die Freundschaft mit eben so viel Großlogen in Europa und Amerika warm; solche freimaurerische „Wärmeflaschen“ sind die H. Br. Jung, E. C., Architekt in Winterthur; Küegg, J. B., Kfm. in Zofingen; Klee, Leopold, Kfm. in St. Gallen; Reichler, J. B., alt-Oberichter in Zürich; Sibers Pfister, K. Kfm. in Zürich; Läsche, Ad., Schuldirektor in Bern; Krauß, Herm., Prof. in Genf; Ruff-Süchard, Ch., Schokoladenfabrikant in Neuenburg; Karcher, L., Kfm. in Genf; Verwey, B. L., niederländ. Generalkonsul in Zürich; Widart, Dr. med. in Genf; Regamey, J., Gasdirektor in Lausanne; Favrot, Alex. Präfekt in Pruntrut, einer der tollsten Kulturkämpfer und besser Freund der Altkatholiken in Bern und besonders im polnisierten Jura; Hr. Favrot ist speziell die „Wärmeflasche“ der Großloge des zusammengeflohenen Königreichs Italien. —

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Warum sind die Freimaurer licht-scheu. Wohlthun ist doch keine Sünde und

wenn nichts Anderes dahintersteckt, so braucht's der Geheimniskrämer gar nicht. Leute, deren Lebenszweck im Wohlthun aufgeht, brauchen sich nicht zu verstecken und sie brauchen nicht zornig zu werden, wenn man ihre Namen erfährt. Aber wie suchtswid werden die Brüder der brennenden Liebe, wenn man ihre Mitgliederverzeichnisse erhältlich machen kann und veröffentlicht. Wer das Licht scheut, ist nicht sauber über's Nierenstück.

Gesandtschaft in Washington. Von glaubwürdiger Seite vernehmen wir, daß Herr Minister Frei vor dem 11. Mai dem Bundesrathe ein bedingtes Entlassungsgesuch eingereicht hat, des Inhalts, daß er im Falle der Nichtgenehmigung der Zulage von 10,000 Fr. von seinem Posten zurückzutreten wünsche. Von gleicher Seite wird uns die Ansicht mitgeteilt, daß die Rücknahme des Entlassungsgesuches wahrscheinlich sei.

Diese amerikanische Gesandtschaft war von Anfang an ein Cotteriestück, dessen Nichtnützigkeit durch die neueste Meldung noch klarer an den Tag tritt, wonach Hr. Frei verträglich für jedes Jahr ein Urlaub von drei Monaten gewährt werden muß! (Mil.)

Schnaps-Enquete. Die „Grenzpost“, die zu wiederholten Malen den offiziellen und offiziellen Plaudertaschen im Bundespalast wegen unbefugter oder vorzeitiger Herausgabe offizieller Aktenstücke an gewisse, von ihnen gebätschelte Reporter auf die Finger klopfte, ist heute vor allen andern Blättern im Falle, einen Theil der bundesräthlichen Volkschaft zur Schnaps-Enquete abzudrucken.

Der neue Jesuitengeneral P. Antonius Anderledy ist in Brien, Kanton Wallis, am 3. Juni 1819 geboren. Neunzehn Jahre alt, trat er in die Gesellschaft Jesu und studirte Philosophie und Theologie in Rom und Freiburg. Im Jahre 1851 hielt er zwei Jahre Missionen in Bayern, im Ermeland, am Niederrhein, bis er 1869 Rektor der theologischen Studienanstalt der Gesellschaft Jesu in Köln wurde; sodann wurde er 1856 Rektor des theologischen Kollegiums in Paderborn, 1859 Provinzial, 1865 Professor der Moraltheologie in Maria Laach, 1869 Rektor von Maria-Laach, 1870 Assistent des P. General Beck in Rom, 1883 Vikarius desselben und jetzt definitiv sein Nachfolger.

Filiale
Freiburg
60, Lausantengasse, 60
ehemaliges
Luchmagazin
Kramer

zession.
Mat (statt wie
Aufahrt) findet
ed, die große,
on statt. Beginn
r r k r e, nach
olz, Seltsamwyl,
id in die Pfarr-
(O 146)

ausen.
ngergabeln, Sen-
neine, Spangen
Drabstifte und
as und Küchen-
tb, Nagler
e n e g g.

Geld.
ten Verleschaften
t- und Kantonal-
aadt, Neuen-
Winterthur,
ngsmarken
ren alten Marken
20 Fr. per St.
essinger,
t, a. M a l n.

e.
lt seinen werthen
hnungsänderung
r zu den Faktur-
ng wollenen und
Halblein, halb-
otonne-Indienne
lem eine schöne
en freundlich ein-
ker, Krämer
newyl.

ing!
pizierer in Gur-
likum von Nah
illiges Geschirr
und Obermatra-
(O 149)

ung.
Donnerstag, den
os den bledfah-
b von zirka 30
ögüter in Ditts-
agungen, öffent-
daber freundlichst

34.
lie Sahoz.
chtwatte

atismen
st, Hals- und
und Fußgicht.
Lendenweh u.
ben zu 60 Cent.
theler
r g.

Zürich. Ein Hotelier schätzt den Ausfall an Einnahmen, welcher sich in Folge des Typhus einzig bei den Hotels ergeben, für den April auf Fr. 100,000, für den Mai auf Fr. 150,000.

— Aus der Stadt Zürich wird die erfreuliche Thatsache gemeldet, daß die Zahl der Erkrankungen wieder auf ihr gewöhnliches Niveau zurückgegangen sei, eine förmliche Epidemie also nicht mehr existire. Auch das schweizerische Militärdepartement scheint die Epidemie als erloschen zu betrachten; denn das Militär rückte wieder in Zürich ein und werden die Kurse hoffentlich ihren ungestörten Verlauf nehmen können.

Luzern. Seit Luzern Luzern sei, habe es um Mitte Mai noch nie so viele Fremde herbergt, wie dato. Der Kursaal sei von einem Hrn. Barthelmei gemiethet. Derselbe sei früher Theaterdirektor in Besançon gewesen und später habe er das Kasino in Biel gepachtet gehabt.

Schwyz. Küfnacht. Von hier schreibt der „Freie Schweizer“: Ist sonst schon der Monat Mai der schönste des Jahres, so ist er dies heuer in doppeltem Maße. Prachtigere Witterung kann man sich nicht wünschen; fallen die übrigen Monate auch noch so günstig aus, so gibt's Kirschen, Birnen und Äpfel die schwere Menge. Es steht Alles so schön, daß Einem beim Anblick all' des Hoffnungsvollen das Herz im Leibe lacht. Wolle der liebe Gott seine schützende und segnende Hand auch ferner über all' das Gute ausbreiten und die Hoffnungen des Landmanns gnädigst erfüllen.

Basel. Die Grundsteinlegung der katholischen Kirche hat bei herrlichem Wetter und sehr großer Bethelligung des Publikums stattgefunden. Hochw. Herr Pfarrer Jurt hielt einen prächtigen Vortrag, welcher mit lautloser Stille angehört wurde. Das Te Deum wurde in deutscher Sprache vom Volke mitgejungen. Das Fest nahm in jeder Hinsicht einen wohlthätigen Verlauf.

St. Gallen. Leyten Sonntag ereignete sich auf dem Schießplatz in Jona ein Unglücksfall. Ein Schütze stellte sein geladenes und gespanntes Gewehr auf die Seite. Ein etwa neunjähriger Knabe, der zuschaute, berührte das Gewehr, der Schuß ging los und traf den eben im Schießen begriffenen Hrn. A. Helbling von Ermenchwyl durch die Brust derart, daß sofort der Tod eintrat. Der Unglückliche ist erst 32 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Die Kugel drang Helbling bei der Achsel heraus, nahm den Weg durch die Beine eines zweiten Schützen und streifte einen dritten.

— Zum Landammann wurde Thull im dritten, zu Ständerathen Hoffmann im ersten und Tschudi im zweiten Wahlgange gewählt.

Ausland.

Frankeich. Der Friedensvertrag mit China wurde letzten Dienstag vom Ministerpräsidenten der Kammer vorgelegt. Ferry gab eine kurze Erklärung über den Vertrag. Ein Telegramm Journers, der auf Wunsch Libonghang mit den Unterhandlungen betraut worden sei, kündigte den Rückzug der chinesischen Truppen aus Tonking für den 6. bis 20. Juni an. Der Vertrag von Tientsin werde von allen Mächten gebilligt. (Beifall.)

— Payron legte eine Kreditforderung von

38 Millionen für Tonking, von 5 Millionen für Madagaskar vor.

— Die Regierung beschloß, der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Einführung von Eingangszöllen von nach Frankreich importirten Mehl und Vieh vorzulegen.

— Paris. So groß auch die Vortheile der Straßenpflasterung mit geschwefeltem Holz sein mögen, so zweifelt man sofort daran, daß die der Bank von Frankreich benachbarten Straßen damit bedacht werden. Indem die künftige Commune etwas Petroleum dazu giebt, könnte sie selbst die Bank für die Feuerwehr unzugänglich machen. Die Commune von 1871 hätte ihren verächtlichen Befehl: flambez finances! nicht das Finanzgebäude in Brand — auch nicht erlassen, wenn die Straße Rivoli wie heutzutage mit Holz gepflastert gewesen wäre: sie hätte die Straße Rivoli einfach mit Petrol begossen. Das geschieht dann das nächste Mal.

Italien. Genua. Die Feste in Pompeji haben jämmerliches Flasco gemacht. Der Besuch war sehr schwach. Die Kosten für die Feste belaufen sich auf circa 130,000 Lire, während die Einnahmen nur etwa 50,000 Lire betragen. Wer wird dieses Defizit bezahlen? Es wird wohl aus dem Fonds für die Beschädigten von Ischia gedeckt werden müssen, und so werden diese Unglücklichen geschädigt, statt unterstützt! sagt die „Allg. Schweizertg.“

Holland. Die katholischen Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer haben zwei gleichlautende Schriftstücke dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreicht. Sie ersuchen darin die Regierung, aus sich selbst oder im Einvernehmen mit den andern Mächten Maßregeln zu treffen zum Schutze der in Italien so schwer angefochtenen „Propaganda“, welche die Vermittlerin zwischen den Katholiken in Holland und in den niederländischen Kolonien und dem heiligen Stuhle sei. Der Minister hat eine wohlwollende Erwägung des Besuches versprochen.

Rußland. Fast jeder Tag bringt jetzt eine Sensationsgeschichte aus Rußland. Das neueste Ereigniß dieser Art ist der Selbstmord des Unternehmers der Festungsbauten in Kronstadt und Kiew, des Commerzienraths Jepsichkin. Derselbe erschob sich, nachdem er überwiesen war, Pläne der betreffenden Festungen mißbraucht zu haben.

Kanton Freiburg.

Das Komite des Kreiscäcilien-Vereins der deutschen Pfarreien Freiburgs

hat nachstehende Einladung erlassen:

Tit!

Am nächsten Pfingstmontag, den 2. Juni kommen die verschiedenen Sektionen des Kreis-Cäcilien-Vereins in Giffers zusammen, um ihr Jahresfest in schöner Eintracht und gegenseitiger Aufmunterung und Belehrung zu begehen.

Beim Morgen-Gottesdienst werden hauptsächlich Choralstücke in Gesammtchören zur Aufführung gelangen. Zu den mehrstimmigen Aufführungen der einzelnen Vereine ist die nachmittägige Andacht bestimmt. Alle Freunde des würdevollen Kirchengesanges werden höflichst eingeladen diese Feier mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Unsere Einladung wird um so mehr Anklang finden,

da unser Hochwürdigster Bischof uns hoffen läßt, Hochderselbe werde den Cäcilienverein mit seinem Besuche erfreuen.

Für das Komite:
Der Präses:
N. Güttschmann, Superior.
Der Sekretär:
G. Weber, Kaplan.

NB. Das Mittagessen, Wein inbegriffen, kostet 2 Fr. Das Festprogramm werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Der Freiburger Pilgerzug nach Maria-Einsiedeln ist nach eingelangten Nachrichten äußerst gut gelungen. Der Hochwürdigste Bischof Mermillod sandte den Pilgern seinen bischöflichen Segen. Heute (Dienstag) Abend werden dieselben wohlbehalten wieder hier eintreffen. Mögen die zur heiligen Gottesmutter emporgesandten Gebete als tausendfacher Segen über unsern Kanton und unser katholisches Volk sich ergießen.

Senfbezirk. Dürdingen. (Eingefandt.) Montag, den 19. dies, hätte man glauben können, es sei Krieg im Land. Doch nein, es war nur Musterung — Musterung einer Abtheilung Soldaten? Nein, aber neu uniformirter Spritzenmannschaft. Es galt unter dem Kommando des bekannten Feuerspritzen-Fabrikanten, Hrn. Schenk in Worblaufen, die neue Saugpritze, welche die Dorfschaft Dürdingen soeben von ihm erhalten hatte, einer Probe zu unterwerfen.

Schon am Vormittag wurde die Spritze durch Hrn. Oberamtmann Verfschy und Hrn. Direktor Spörri einer speziellen technischen Prüfung unterworfen und dann Nachmittags, deren Leistungsfähigkeit auf die Probe gestellt. Mit Vergnügen erwähnen wir, daß auch Hr. Oberamtmann Wüßleret und Hr. Bügnon, Spritzenchef von Freiburg mit Interesse und Ausdauer der Probe beiwohnten.

Aus dem am Schlusse von Hrn. Direktor Spörri in technischer Beziehung als auch in Beziehung auf Leistungsfähigkeit der Spritze der anwesenden Versammlung erstatteten detaillirten Bericht geht hervor, daß der Spritzenfabrikant Hr. Schenk es verstanden, Solidität mit angenehmen Formen zu vereinigen, und daß die Leistungsfähigkeit der Spritze allen Erwartungen entspreche und daß Hr. Schenk das Compliment für technisch-wissenschaftliche und gute, solide Ausführung derselben gemacht werden könne.

Hr. Joh. Klaus, Sohn, Chef des Spritzenkorps, betonte, daß es der Initiative des früheren Feuerhauptmanns Hrn. Verfschy, nunmehr Oberamtmann des Senfbezirks, zu verdanken sei, daß in der Gemeinde Dürdingen, in den verschiedenen Dorfschaften vertheilt, acht leistungsfähige Feuerspritzen — statt früher zwei alten Rumpelkästen — zu treffen seien, so daß die Gemeinde Dürdingen in dieser Beziehung mancher Gemeinde zum Vorbilde dienen könne.

Mit Recht betonte der Redner, wie auch Hr. Oberamtmann Verfschy, daß der Aufruf zur freiwilligen Steuererhebung zur Anschaffung der Spritzen überall offene Herzen gefunden habe und daß das Zustandekommen einer wirksamen Feuerwehre dem Wohlthätigkeitsfinn der Gemeindegemeinschaften zu verdanken sei.

Ja, allen edlen Gebern unseren besten Dank, dem wir den Wunsch anschließen, daß sie nie in den Fall kommen möchten, von den Spritzen für die sie gesteuert ernstlichen Gebrauch machen zu müssen.

— **Gewitter.** Das letzte Samstag stattgehabte Unwetter hat im Senfbezirk arg gehaust, besonders wurde Alterswyl stark mitgenommen. Der Hagel hat die schönsten Pflanzungen des Landwirths total vernichtet. Man säume doch nicht sich versichern zu lassen, den allem Anschein nach wird's ein gewitterhaftes Jahr geben. — Vom Weissenbach (St. Antoni) bis in den sogenannten Höllengraben war alles überschwemmt, Fußwege, Wege und Brücklein sind weggerissen oder arg beschädigt.

Resultat

Alterswyl
Bödingen
Brünisried
Giffers
Dürdingen
Heitenried
Oberrohr
Blaffen
Blaffen
Rechtshalter
St. Antoni
St. Sylvester
St. Ursen
Tafers
Tentlingen
Neberstorf
Wimmern
Zumholz

Leere St.

— In außer eine von Lehre anstalt für k eingedrückt we richt mit Be daß doch Jem oder in der e gemacht hätte. „Freiburger- spät und hi Jedenfalls lie an der Rebatf Rein konserve wird von Je nachlässig und Bezirksorgan sendungen lau

Am 26. M die „Freiburg konnte erst au fentlich ist er ihre Vermittl sich um uns glücklich in I sind.

Von Kapth gemeinschaftlic gefandt um un Meerfahrt un Die Reise a den Tabor, an war von der n größten Glück Gewiß wollte ders beschük muthig die B fahrt in das Gottes und z Seele. Von die Rede sein, trachten u wir d a u n I Thränen der les erfüllen u unseres Herrn auf welchem i gebracht; in d Jesus Chr zu Bethlehem, stätte der hl. andern mehr.

Resultat der Volksabstimmung vom 11. Mai 1884 im Sensebezirk.

	Stimmfähige	Stimmende	A		B		C		D	
			Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Alterswyl	331	258	3	255	6	249	10	245	—	255
Bösingen	353	268	13	254	13	248	8	252	6	254
Brünnried	76	65	1	64	10	53	3	62	—	65
Biffers	169	135	—	135	—	133	—	133	—	135
Düdingen	914	681	47	632	55	623	51	627	38	637
Heitenried	169	132	3	127	4	126	5	125	1	126
Oberschrot	135	100	—	100	—	100	—	100	—	100
Plaffeven	217	162	—	162	1	161	2	160	—	162
Plaffelsb	89	80	—	80	—	80	—	80	—	80
Rechtthalten	194	162	2	158	3	157	2	158	2	158
St. Antoni	378	267	3	264	5	262	4	263	3	264
St. Sylvester	143	128	10	116	11	115	11	115	9	117
St. Ursen	206	150	17	132	17	132	17	132	13	136
Tajers	216	154	1	153	—	153	1	152	—	153
Tentlingen	112	87	—	87	1	86	—	87	1	86
Ueberdorf	332	210	23	187	22	187	19	190	13	196
Winnewyl	246	160	24	134	25	133	26	132	21	137
Zumholz	52	41	—	41	—	41	—	41	—	42
Total	4,332	3,240	147	3,081	173	3,041	159	3,094	107	3,099

Leere Stimmen: A. 1; B. 15; C. 16; D. 23.

In außerkantonalen Blättern lesen wir, daß eine von Lehrschwintern geleitete Laubstummelanstalt für katholische Mädchen in Ueberdorf eingerichtet werden soll. Wir bringen diese Nachricht mit Vergnügen, hätten aber gewünscht, daß doch Jemand sich fände im deutschen Bezirk oder in der Stadt, der uns diese Mitteilung gemacht hätte. Mit dem Kritiziren allein, die „Freiburger-Zeitung“ bringe die Nachrichten so spät und hintereinander, ist es nicht gemacht. Jedenfalls liegt der Fehler, wie man sieht, nicht an der Redaktion. Wir dürfen es wohl sagen: Kein konservatives Blatt der ganzen Schweiz wird von Jenen, die ihm helfen sollten, so nachlässig und stiefmütterlich behandelt wie unser Bezirksorgan. Kritiker die Menge; von Einsendungen kaum die Spur!

Neuestes.

Jerusalem, den 13. Mai 1884.

Am 26. April habe ich auf dem Schiff an die „Freiburger-Zeitung“ geschrieben, der Brief kamte erst am 2. Mai abgegeben werden: Hoffentlich ist er so glücklich in Freiburg und durch ihre Vermittlung in die Hände aller derer, die sich um uns kümmern, gelangt, wie wir alle glücklich in Jerusalem am 8. Mai angelangt sind.

Von Raipha haben wir Freiburger auch ein gemeinschaftliches Telegramm an die „Liberale“ geschickt um unsere Freunde von unserer glücklichen Meerfahrt und Landung zu benachrichtigen.

Die Reise auf den Carmel, nach Nazareth, auf den Tabor, an den See Genesareth, Gana u. s. w. war von der möglichst günstigen Witterung, vom größten Glücke und seligster Wonne begleitet. Gewiß wollte uns der liebe Gott ganz besonders beschützen, um auch andere zu ermuntern, muthig die Beschwerden und Mühen der Wallfahrt in das hl. Land zu übernehmen zur Ehre Gottes und zum Heil der eigenen unselbstlichen Seele. Von einer Beschreibung kann jetzt nicht die Rede sein, wir sind hier zum schauen, betrachten und beten; zu Hause werden wir dann Zeit nehmen zum schreiben. Thränen der Mühsung und des herzlichsten Dankes erfüllen unser Auge auf dem Kreuzwege unseres Herrn Jesu Christi, an seinem Grabe, auf welchem ich heute das hl. Meßopfer dargebracht; in der hl. Grotte zu Nazareth wo Jesus Christus Mensch geworden, in der zu Bethlehem, wo er geboren; an der Geburtsstätte der hl. Jungfrau, des hl. Johannes und andern mehr. Gott Lob!

J. A. A.

Volkswirtschaftliches.

Durch Diefel und Feld.

Was lange währt, kommt endlich gut. Während der ständig trockenen Witterung im März und den unfreundlichen Apriltagen wollte der Landwirth schon den Kopf schütteln und sagen, es werde heuer nicht große Heustöcke geben. Nur zaghaft raufste die Sense im spärlichen Gras, das man so gerne dem an der Fastenspeise der letztjährigen Heustöcke darbenenden Vieh in genügender Weise vorgesetzt hätte. Mitummer gewahrte man die unter Null gesunkene Temperatur und zitterte in der Erwartung aus das Verhalten der auf den 12. und 13. Mai angesagten berüchtigten Kalenderheiligen Pantkratus und Servatius. Doch die Hauptsache ist gekommen. Die ersten Maitage brachten uns einen wahrhaftigen ausgiebigen Regen. Derselbe ist nun durchweg so nachhaltig zu den Wurzeln gedrungen, daß eine Trockenheit für den Heuertrag nicht mehr zu fürchten ist. Denn überall ist der Boden dicht begrast. Das Gras hat auf die gespendete Feuchtigkeit eine geradezu wunderbare Entwicklung gewonnen und vermag nun den Boden hinlänglich zu beschatten, um einer allzurachen Verdunstung vorzubeugen.

Was einzig noch fehlt, war die intensive Wärme. Bei dem stets noch vorherrschend bedeckten Himmel vermochte die Sonne nicht so recht ihre Aufgabe zu erfüllen. Um so mehr ist daher ein Sinken der Temperatur, namentlich in den bevorstehenden mondhellten Nächten zu befürchten. Ein Frost müßte jetzt empfindlichen Schaden bringen zumal viele Bäume in der Blüthe stunden, der Roggen seine Aehren aufstößt und überhaupt die ganze Pflanzenwelt in der zartesten und mithin empfindlichsten Entwicklungsperiode sich befand. Wärme ist auch eine berechtigte Forderung in der vorgerückten Jahreszeit, im „wunderschönen“ Monat Mai. Noch ist eine kurze Spanne Zeit und die Sonne hat ihren Kulminationspunkt erreicht. Dann steht sie uns wieder und die Schatten wachsen.

Indes wollen wir nicht verzagen. Der alte Gott lebt noch. Und wir dürfen nicht vergessen, daß wohl noch in keinem Jahr die Anpflanzungen so gut vollendet werden konnten, wie heuer. Namentlich für die Kartoffel ist es eine Hauptbedingung daß sie trocken in die Erde gebracht werden können. Das ist nun geschehen. Der Ertrag der Anpflanzungen ist so viel als gesichert. Da nun der Boden stets locker bleibt und somit für die Wärme so gut, wie für die Feuchtigkeit empfänglicher bleibt.

Ueberhaupt wenn man jetzt die Kulturen überblickt, so ist's eine wahre Freude. Dem Vieh mündet das kräftige Gras vortreflich und der Milchertrag beweist es deutlich, wie eine vorherrschend trockene Witterung stets eine vorzüglichere und ausgiebigere Qualität her-

vorbringt. In wenig Wochen ist der Heuet da. Mächte nun, wenn die Gräser in der Blüthe stehen, auch recht schön sonniges Wetter eintreten, damit das Futter im rechten Stadium eingeheimet werden kann. Denn, wenn der Stengel der Gräser in der Blüthe steht, so befindet er sich im strogendsten Saft und hat das Heu den größten Nährgehalt. Wird diese Zeit verpaßt, so konzentriren sich die Säfte auf die Körner, der Stengel trocknet aus und ist also nichts anderes mehr als Stroh.

Das Heu des letzten Jahres war an den meisten Orten als solches nichts. Denn als das Gras in der schönsten Fülle und Entwicklung stand fiel Regenwetter ein. Tage vergingen, Wochen verstrichen und immer düsterer starrte der Himmel. Die Halme wurden zu Stroh und da dieses nicht einmal trocken eingebracht werden konnte, so erzeugte sich der Schimmel. Die Qualität wurde also doppelt geschädigt. Viele Heustöcke waren wirkliche Staub- und Moderhaufen. Es läßt sich also, abgesehen vom Nährgehalt leicht denken, welchen schädlichen Einfluß diese Schimmelpflanzen auf den Gesundheitszustand der Hausthiere ausüben mußten.

„Die Noth lehrt beten“, sagt das Sprichwort. Auch der letztjährige Heuet hat zu ernstem Nachdenken geführt. Man fragt sich, ob man denn absolut gezwungen sei das prächtige Gras zu Grunde gehen zu lassen, wenn der Himmel stets ein trauriges und nährliches Gesicht macht. Nein, hieß es, der Mensch soll Mittel finden, die Gaben Gottes trotz aufsteigenden Hindernissen zu erhalten. Solche Mittel wurden gefunden. Das grüne Gras würde in große Gruben eingestampft und so für den Winter aufbewahrt, ähnlich wie man ja schon längst gewohnt ist, Gemüse aller Art über den Winter einzugraben, um sie im Frühling wohlbehalten und frisch wieder herauszunehmen. Auch ist es ja ein alter Brauch, Kraut, Rüben, Bohnen u. in Ständen einzumachen, um sie beliebig zu verwerten. Der Versuch ist so natürlich, daß man sich nur verwundert, wie erst jetzt der Gedanke auf diese Konservierungsmethode fallen konnte. Wie zuverlässige Erfahrungen berichten, sind die bereits gemachten Versuche glänzlich ausgefallen. Das wird voraussichtlich die Landwirthe allerwärts veranlassen, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um bei ungünstiger Witterung doch wenigstens einen Theil der Ernte zu erhalten.

Briefkasten der Redaktion.

Aus einer geehrten Zuschrift des „Einsiedler-Anzeiger“ ersehen wir, daß er für den 11. Mai nur aus Loyalität einem Gegner seine Spalten geöffnet. Wir nehmen hievon Notiz und wünschen dem verehrten Kollegen auf konservativer Bahn stetsfort bestes Gedeihen. Kollegialischer Gruß!

Auszug aus dem Amtsblatt, Nr. 21

Amliche Bekanntmachung.

Der Wiederaufbau der Landbrücke über die Sense, auf der Schwarzensee-Strasse, veranlaßt uns dem Publikum anzuzeigen, daß während dem 27., 28. und 29. laufenden Monats, daselbst nur eine provisorische Brücke bestehen wird, welche nur von kleineren Wagen zu einem Pferde befahren werden kann.

Fuhrleute, welche an den obgenannten Tagen schwere Führungen zu machen hätten, haben sich darnach einzurichten.

Viehherden werden nur per 3 Stück auf einmal über die genannte provisorische Brücke befördert.

Zum Verkaufen.

Amerikanische Heu- und Düngergabeln, Sense und ächte Walländerwehsteine, Spangen und Schloßer, aller Sorten Drahtstifte und geschmiedete Nägel, Fensterglas und Küchen-Geräthschaften.

Joh. Schmid, Nagler
(O 145) in Neuenegg.

Ausgelassenes

Koch- und Brat-Fett

Extra Qualität à Fr. 1 80
Prima „ „ à Fr. 1 60
per Kilo netto, bei mindestens 12 1/2 Kilo franko in Elfracht. Verpackung frei.
Extra-Qualität in Kübelchen von 4 Kilo netto franko per Post zu Fr. 8 —.

J. Finsler im Meierhof
(O. 3653 F.) in Zürich.

Ein intelligenter Jüngling

mit schöner Handschrift findet auf einem Bureau der Stadt Freiburg Beschäftigung. Auskunft ertheilt das Annoncen-Bureau von **Drell Füßli & Cie.**, Hochzellergässchen, 70, in Freiburg. (O 154)

Verkaufs-Steigerung.

Am Dienstag, den 3. Juni nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an wird **Johann Joseph Kilsch**, genannt **Sepp**, sein in Liebistorf gelegenes Heimwesen von ungefähr 72 Aren (2 Jucharten) Matt- und Ackerland, nebst einem erst vor drei Jahren erstellten Wohnhause in der Pinte daselbst unter günstigen Zahlungsbedingungen an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen.

Nähere Auskunft ertheilt
J. J. Kilsch, Sepp in Liebistorf. (O 155)

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit seinen werthen Kunden an, daß er wegen Wohnungsänderung seine große Auswahl in Tücher zu den Fakturpreisen verkaufen will, als: ganz wollenen und halb wollenen, sowie bedruckten Halblein, halbfeldene Stoffe, Cretonne, Cotonne-Indienne und Möbel-Indienne. In Allem eine schöne Auswahl.

Er ladet seine werthen Kunden freundlich ein.
Mois Schaller, Krämer
in Wünnewyl. (O 135)

Für's Publikum!

Die Kunst gesunde Zähne zu haben, dieselben dauerhaft zu plombiren, die Zahnschmerzen zu vermeiden und die Magenkrankheiten zu verhindern.

Man wende sich an **Hrn. J. Büggen**, Zahnarzt.
Oberamtsstraße 211, Freiburg.

Anzeige.

Alle Personen, welche an den sel. **Peter-Heinrich Wäber**, gewesener Handelsreisender für die Brauerei **Beauregard** bei Freiburg, Anforderungen zu stellen oder Leistungen zu machen haben, werden hiemit unter Verluftstrafe gebeten, ihre diesbezüglichen Eingaben bis zum Pfingstsonntag nächsthin einzureichen an:

J. Anderset, Staatseinnnehmer
in Tafers. (O 147)

Baden. Schweiz.

Hotel und Bad zum Freibhof.

auf der großen Promenade gegen die Vorderseite des Casino und seines prachtvollen Parkes gelegen.

Empfiehlt sich durch seine schöne Lage, seinen Confort und seine billigen Preise.

Prospecte auf Verlangen zur Verfügung.
J. Ruffbauer-Brügger,
Besitzer. (O 139)

Grassteigerung.

Die Unterzeichnete wird Donnerstag, den 29. Mai von 1-4 Uhr Abends den diesjährigen Heu- und Embgrassraub von circa 30 Jucharten auf einem ihrer Landgüter in **Dittsberg** unter sehr günstigen Bedingungen, öffentlich versteigern lassen, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Dittsberg, den 21. Mai 1884.
(O 144) **Familie Saporz.**

THE GRESHAM

Englische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London

Gegründet im Jahre 1848 und vertreten in England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Oesterreich, Ungarn, Deutschland und der Schweiz.

Stand der Gesellschaft

laut Rechnungsabschluss vom 30 Juni 1883.

Aktiven der Gesellschaft	Fr. 83,780,016 90
Prämienannahme während des letzten Jahres nach Abzug des Rückversicherungen	13,227,514 70
Zinseinnahme von angelegten Geldern	3,374,853 —
Während d. Rechnungsj. verfallene und ausbezahlte Versicherungssummen	8,844,940 85
Aussahlungen seit dem Bestehen der Gesellschaft (1848) für Versicherungs- und Rentenverträge für Rückzahlungen etc.	

mehr als **Fr. 139,950,000**

Banquier der Gesellschaft: **Herr Pestalozzi im Thalhof, Zurich.**

Der Subdirector des „Gresham“ für die Schweiz:

Theodor Meyer-Meyer,

Glärnischstrasse, 35, Zurich

Ertheilen ferner nähere Auskunft und empfehlen sich zur Entgegennahme von Lebens- und Renten-Versicherungsanträgen:

Monsieur le Marquis de Saint-Léger in Freiburg.

J. Auderset, Staatseinnnehmer in Tafers. (O 152)

Oeffentliche Steigerung.

Der Gerichtspräsident des Senfensbezirks wird am Mittwoch, den 4. Juni nächsthin von 9 bis 11 Uhr Vormittags, in der Pintenwirthschaft **Tafers**, die Art. 159 b a, 159 b a, 159 b b des Kadasters von **Tafers**, nebst Wohnhaus, Bäckerei, Pinte, Kabinet, Scheuer und Stallung, unter den gesetzlichen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung setzen lassen.

Am gleichen Tage von 1 Uhr Nachmittags an werden in der nämlichen Pintenwirthschaft verschiedene Mobilien und Fahrtsachen, sei es Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften u. s. w. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Tafers, den 20. Mai 1884.

(O 157)

Der Substitut-Gerichtschreiber: **Th. Blanchard.**

Ausschreibung.

Der Pfarreirath von **Giffers** bringt zur Kenntniß, die Gypsarbeit der Pfarrkirche, welche im Verlaufe des Sommers ausgeführt wird. Das Pflichtenheft kann im Pfarrhause eingesehen, wo auch die bezüglichen Angebote bis 8. Juni entgegengenommen werden.

Giffers, den 26. Mai 1883.

(O 156)

Joh. Jos. Niso, Pfarreirathpräsident.

Anzeige.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit ein geehrtes Publikum zu Stadt und Land, besonders seiner Kundschaft, daß er seit dem 20. Mai sein Möbelmagazin von der rue du Tir nach dem **Platz Notre-Dame** in das Haus von **Hrn. Charbonnense** verlegt hat. Um ferneren gültigen Zuspruch bittet

(OFs. 30)

Anton Felder,
Tapfzierer und Matrazenmacher, Freiburg.

5 km von Freiburg Bäder von Bonn

Eröffnung den 15. Mai

Dieses lange Zeit verlassene, geräumige Etablissement ist durch den neuen Eigentümer **Herrn Hogg**, infolge großer Reparationen und Verbesserungen wieder auf guten Fuß gestellt worden. Leicht zugängliche Wege. Stege über die Saane. Die ehemals berühmten Quellen sind durch eiseignes Suchen wieder gefunden worden. Schwefel, Eisen und Kalifalze haltendes Wasser. (Bäder, Douchen und Schröpfungen). Spaziergänge, große Schattenplätze. Mildes Klima. Passende Lage für Erholung und ruhigen Aufenthalt. 20 Minuten vom Bahnhof **Dillingen** gelegen. Näherer Preis: 1. Klasse Fr. 5. 50, 2. Klasse Fr. 4. Während des Sommers Gottesdienst in der Kapelle. — Adresse: **Direktion der Bäder von Bonn** (Freiburg) (O 153) (H 364 F)

Vollständige Liquidation

fämmlicher Weine, gewöhnliche und feine, rothe und weiße, die ich noch auf Lager habe, von 50 Cent. an der Liter.

Für die rothen wende man sich: **Seminargässchen Nr. 181**, für die weißen: **Oberamtsstraße Nr. 208.**

(O 128)

A. Magnol, Kollegiumsplatz Nr. 156.

Zum Verpachten

ein in **Noflen**, Gde. **Böfingen** liegendes Heimwesen von circa 41 Jucharten Matt- und Ackerland. — Antritt auf 22. Hornung 1885.

Für nähere Auskunft und Bedingungen wende man sich an

Geschwister Saporz in **Noflen.**

(O 142)

Noflen, den 18. Mai 1884.

Gieranfleset

mit **Musik** am Pfingstsonntag Nachmittags in der Pinte zu **Berg**, wozu freundlichst einladet
Elisabetha Scherwey,
Wirthin.

(O 150)

Musik-Unterhaltung

am Pfingstmontag in der Pinte zu **Heltenried**, wozu freundlichst einladet

(O 151) **Joh. Krattinger**, Wirth.

Zwanzig

F

Freiburg

Abonnemen

Inseren
in Freiburg,
Einrückung

Die „sch

Das Zentr
„Brüder der
Worten, die
ihren Sitz in
oberstes Haut
Sonne des f

der Stad

Narvan
Nigle (Nelle)
Nubonne
Nafel
Nern
Nog
Niel
Nhang-de-F
Nhur
Nieurier
Nreilburg
St. Gallen
Nenf

„
„
„
„
„

Laufanne

Loelc
Lugano
Lorges
Nenchatel
Nyon (Neuf)
Orbe
Peterlingen
Pruntrut
Schaffhausen
St. Janner
Wivis
Winterthur
Yverdon
Yvrich

Nuter der Soge
Narau arbeiten
folgende „Aränz

Nenzburg
Nuzern
Nten
Nsolothurn